

Erstnachweis der Alpenbraunelle *Prunella collaris* in Mecklenburg-Vorpommern – First record of the Alpine Accentor *Prunella collaris* in Mecklenburg-Western Pomerania

Felix Närmann und Christoph Himmel

Als typische Hochgebirgsart besiedelt die Alpenbraunelle *Prunella collaris* in Deutschland ausschließlich die bayerischen Alpen. Hier kommt die Art jedoch von den Berchtesgadener Alpen im Osten bis ins Allgäu im Westen nahezu flächendeckend vor und wird als spärlicher, aber regelmäßiger Brutvogel eingestuft (Rödl et al. 2012). Die Anzahl der Reviere wird mit 430-800 angegeben (Gedeon et al. 2014). Höchste Bestandsdichten werden im Wettersteingebirge erreicht, wo ein TK25-Quadrant mit mehr als 50 Revieren festgestellt wurde (Rödl et al. 2012). Die Bestandstrends zeigen in kurzfristiger wie auch langfristiger Sicht (12 bzw. 25 Jahre) eine stabile Situation der deutschen Alpenbraunellenpopulation (Sudfeldt et al. 2013).

Die Alpenbraunelle bevorzugt Habitats mit aufgelockerter Vegetationsbedeckung, die vorwiegend oberhalb der Waldgrenze in der subalpinen und alpinen Höhenstufe zu fin-

den sind. Bei passender Habitatstruktur werden aber auch Schuttkegel und Felshänge unterhalb der Waldgrenze genutzt (Bauer et al. 2012). Brutvorkommen konnten zwischen 1.500 und 2.300 m ü.NN nachgewiesen werden (Gedeon et al. 2014). Die Alpenbraunelle gilt als Standvogel oder Kurzstreckenzieher. Teilweise überwintern die Brutvögel der Alpen im Brutgebiet (Bauer et al. 2012). In den bayerischen Alpen ist die Art jedoch im Winter selten anzutreffen (Bezzel et al. 2005). So werden beispielsweise die Chiemgauer Alpen nahezu komplett geräumt (Lohmann und Rudolph 2016). Zugbewegungen in tiefer gelegene oder günstig exponierte Überwinterungsgebiete werden meist durch starke Schneefälle ausgelöst. An besonders geeigneten Lagen können sich regelrechte Überwinterungszentren bilden, so z. B. am Pfänder (1.062 m ü.NN) in den Allgäuer Alpen (Glutz von Blotzheim und Bauer 1985).



Foto 1: Alpenbraunelle *Prunella collaris* am Schwarzhorn, Kanton Graubünden, Schweiz, am 02.09.2014. Foto: Felix Närmann. – Alpine Accentor at the Schwarzhorn (mountain of the Albula Alps), Canton of Grisons, Switzerland on 09/02/2014.



Foto 2: Alpenbraunelle *Prunella collaris* in der Kläranlage Ladebow bei Greifswald am 08.04.2016. Foto: Marcel Tenhaeff. – Alpine Accentor at the sewage treatment plant Ladebow near Greifswald on 04/08/2016.

Nördlich der Alpen ist die Alpenbraunelle lediglich als unregelmäßiger Gast oder Ausnahmeerscheinung anzutreffen. Eine Besonderheit bildet hier der Brocken im Harz, wo in den Jahren 2000 bis 2009 (mit Ausnahme des Jahres 2007) alljährlich Alpenbraunellen beobachtet wurden. Besonders herausstechend war hier sicherlich der 24.05.2009 mit fünf festgestellten Individuen; Hinweise für ein Brutvorkommen lagen jedoch nicht vor (Hellmann 2009).

Vor dem Hintergrund dieser arttypischen Verbreitung war die Beobachtung einer Alpenbraunelle in Mecklenburg-Vorpommern im April 2016 umso überraschender. Am 08.04.2016 entdeckten F. Närmann und C. Himmel eine adulte Alpenbraunelle im Bereich der Kläranlage Ladebow bei Greifswald. Nach der Anerkennung durch die Avifaunistische Kommission Mecklenburg-Vorpommern (AKMV) stellt diese Beobachtung den Erstnachweis einer Alpenbraunelle in Mecklenburg-Vorpommern dar.

Das Gelände der Kläranlage befindet sich am Greifswalder Bodden, ca. 6 km nordöstlich des Greifswalder Stadtkerns. Nach dem Neubau der Kläranlage wurden im Mai 1994 die alten Klärteiche dem Naturschutz überlassen

(FG Ornithologie Greifswald 2007). Das Gebiet ist geprägt durch weite Schilfflächen, die die ehemaligen Klärteiche umgeben. Um die komplette Verschilfung zu verzögern, werden die Klärteiche jedoch weiterhin in enger Absprache zwischen dem Abwasserwerk Greifswald und der Unteren Naturschutzbehörde regelmäßig bespannt. Die ehemaligen Klärteiche sind Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Greifswalder Bodden und südlicher Strelasund“ (DE 1747-402) sowie der Important Bird Area „Greifswalder Bodden“ (MV008) (Scheller et al. 2002). Zwischen den Klärteichen verlaufen grasbewachsene Wege. Diese werden von den Mitarbeitern der Kläranlage regelmäßig gemäht, um die Pumpanlagen zur Bespannung bedienen zu können.

Hier konnte die Alpenbraunelle von den beiden Entdeckern zunächst ausgiebig bei der Nahrungssuche beobachtet werden. Der Vogel verschwand zwar kurzzeitig immer wieder in der angrenzenden hohen Vegetation, kehrte jedoch verlässlich auf den gemähten Weg zurück, um hier nach Nahrung zu suchen. Auch einige weitere inzwischen hinzugerufene Beobachter kamen in den Genuss, den Vogel beobachten zu können. Nachdem sich der Vogel zwischenzeitlich längere Zeit in der

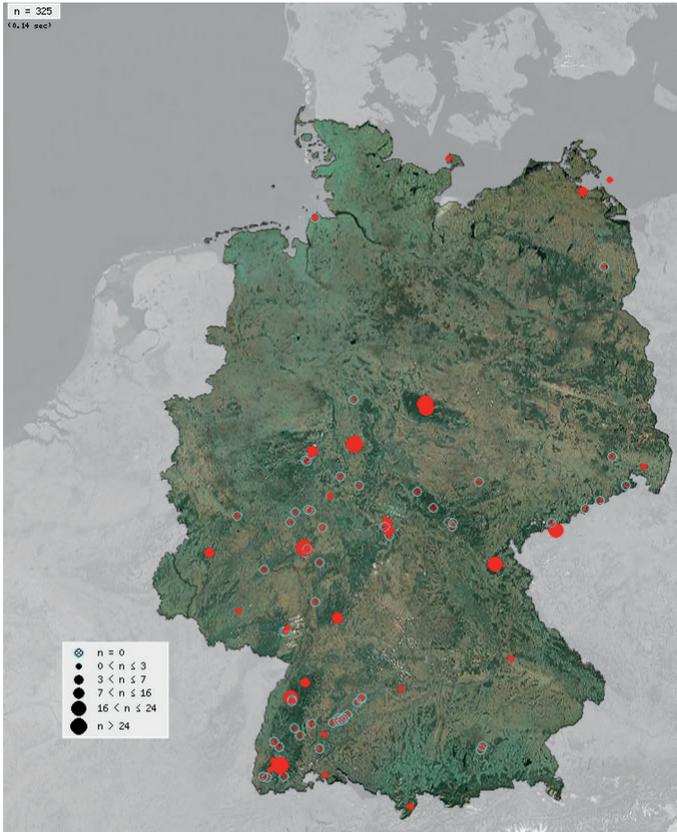


Abb. 1 Meldungen der Alpenbraunelle *Prunella collaris* im April 2016 bei ornitho.de. Quelle: ornitho.de, Stand: 01.02.2017. – **Fig. 1:** Occurrences of the Alpine Accentor in April 2016, data from ornitho.de, as of 02/01/2017.

angrenzenden Vegetation aufhielt, konnte er am Auslauf der Kläranlage wiederentdeckt werden. Die Alpenbraunelle hielt sich wohl nur einen Tag im Bereich der Kläranlage auf, da eine lockere Nachsuche am nächsten Tag keinen Wiederfund erbrachte.

Diese Beobachtung stand im Zusammenhang mit einem Einflug der Alpenbraunelle nördlich ihres arttypischen Verbreitungsgebietes im April 2016. Eingeläutet wurde dieser mit der Beobachtung einer Alpenbraunelle am 05.04.2016 in einem Weinberg bei Neustadt an der Weinstraße/Rheinland-Pfalz. Einen Tag später konnten am Feldberg im Taunus/Hessen bereits 20 Ind. nachgewiesen werden und am 07.04.2016 erreichten mindestens zwei Vögel die Nordseeküste bei Cuxhaven. Die Zahl der nachgewiesenen Individuen auf dem Feldberg

steigerte sich am 08.04.2016 auf 26. Auch in Sachsen kam es zu einer Reihe von Beobachtungen. So wurden am Fichtelberg vom 09. bis 14.04.2016 ein bis vier Alpenbraunellen und am 13.04.2016 ein Ind. in Czorneboh, Kreis Bautzen nachgewiesen (Hallfarth et al. 2016). Der nördlichste Nachweis wurde am 18.04.2016 im NSG Wallnau auf Fehmarn/Schleswig-Holstein erbracht. In Mecklenburg-Vorpommern konnte am 26. und 27.04.2016 ein Vogel auf der Greifswalder Oie beobachtet werden (Stübing 2016). Ob es sich bei diesem Vogel um das Individuum aus der Kläranlage Ladebow handelt, konnte nicht geklärt werden. Eine Übersicht aller auf ornitho.de gemeldeten Nachweise der Alpenbraunelle im April 2016 zeigt **Abb. 1**.

Die Gründe für diesen völlig überraschenden Einflug sind bislang unklar. Auf dem Feldberg im Schwarzwald/Baden-Württemberg konnte ein farbberingtes Individuum beobachtet werden, das 2013 im Überwinterungsgebiet an der spanischen Mittelmeerküste in der Region Alicante farbbering

ringt worden war. 2015 konnte derselbe Vogel erneut dort gefangen werden. Die Distanz zwischen Beringungs- und Wiederfundort im Schwarzwald beträgt rund 1.250 km (T. Epple, persönl. Mitt.). Ob es sich bei diesem Individuum um einen Brutvogel der Alpen handelt, kann aufgrund fehlender weiterer Ablesungen nicht eindeutig geklärt werden. Einzelne Brutvögel Mitteleuropas ziehen offenbar bis Südspanien (Glutz von Blotzheim und Bauer 1985), jedoch kann auch ein spanischer Brutplatz (z. B. Pyrenäen) nicht ausgeschlossen werden. Bisher sind zwei weitere Fernfunde von Alpenbraunellen bekannt. Ein in der Schweiz beringter Nestling wurde 480 km südöstlich in Südfrankreich abgelesen. Ein diesjähriger Vogel konnte im Toskanischen Apennin/Italien rund 390 km

südwestlich vom Beringungsort bei Salzburg/Österreich festgestellt werden (Bauer et al. 2012).

Neben den Alpenbraunellen konnten im selben Zeitraum auch Schneesperlinge *Montifringilla nivalis* deutlich abseits ihrer Normalverbreitung festgestellt werden (Hallfarth et al. 2016; Stübing 2016).

Danksagung

Wir danken Marcel Tenhaeff für die Bereitstellung des Belegfotos sowie Helmut Rennau, Daniel Kratzer und Bernd Nicolai für Hilfe bei der Literaturbeschaffung. Johannes Wahl (DDA) stellte die Karte der beobachteten Alpenbraunelle zur Verfügung. Tobias Epple sei für die Informationen zum beringten Individuum gedankt, Wilfried Starke, Rainer Bendt und Pia Fetting für Informationen zum Beobachtungsort.

Literatur

- Bauer, H.-G., Bezzel, E., Fiedler, W. (2012): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Sonderausgabe der 2. Aufl. 2005. AULA-Verlag, Wiebelsheim.
- Bezzel, E., Geiersberger, I., Lossow, G. v., Pfeifer, R. (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999. Eugen Ulmer, Stuttgart.
- FG Ornithologie Greifswald (Hrsg., 2007): Kleiner Exursionsführer für Feldornithologen, Birder und Twitcher. Greifswald.
- Gedeon, K., Grüneberg, C., Mitschke, A., Sudfeldt, C., Eikhorst, W., Fischer, S., Flade, M., Frick, S., Geiersberger, I., Koop, B., Kramer, M., Krüger, T., Roth, N., Ryslavy, T., Stübing, S., Sudmann, S.R., Steffens, R., Vökler, F., Witt, K. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten. Münster.
- Glutz von Blotzheim, U.N., Bauer, K.M. (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 10. AULA-Verlag, Wiesbaden.
- Hallfarth, T., Seifert, T., Seifert, R. (2016): Schneesperling *Montifringilla nivalis* und Alpenbraunelle *Prunella collaris* 2016 in Sachsen. Mitt. Verein Sächs. Ornithol. 11: 371-376.
- Hellmann, M. (2009): Das Auftreten der Alpenbraunelle *Prunella collaris* auf dem Brocken im Harz (Sachsen-Anhalt). Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 27: 1-18.
- Lohmann, M., Rudolph, B.-U. (2016): Die Vögel des Chiemseegebietes. Ornithologische Gesellschaft in Bayern e. V., München.
- Rödl, T., Rudolph, B.-U., Geiersberger, I., Görgen, A., Weixler, K. (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern. Verbreitung 2005 bis 2009. Eugen Ulmer, Stuttgart.
- Stübing, S. (2016): Ungewöhnlicher Einflug nördlich der Alpen: Alpenbraunellen und Schneesperlinge. Falke 63: 31-33.
- Scheller, W., Strache, R.-R., Eichstädt, W., Schmidt, E. (2002): Important Bird Areas in Mecklenburg-Vorpommern – die wichtigsten Brut- und Rastvogelgebiete Mecklenburg-Vorpommerns. cw Obotritendruck, Schwerin.
- Sudfeldt, C., Dröschmeister, R., Frederking, W., Gedeon, K., Gerlach, B., Grüneberg, C., Karthäuser, J., Langgemach, T., Schuster, B., Trautmann, S., Wahl, J. (2013): Vögel in Deutschland – 2013. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- Felix Närmann, Hans-Fallada-Straße 16, 17489 Greifswald, email: felix.naermann@yahoo.de
- Christoph Himmel, Hunnenstraße 17a, 17489 Greifswald, email: dh-christoph@gmx.de